

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Samstag den 27. April

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des Amtsgerichts befindet sich von jetzt ab im Hause des Herrn Privatiers G. Lustnauer hier über 1 Treppe. Eingang Burgstraße neben der hintern Seite des Amtsgerichts. Den 20. April 1895. Oberamtsrichter Hägeler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betreffend

die Bekämpfung von Nebenkrankheiten und -Schädlingen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Enzthäler Nr. 108 von 1891 in obigem Betreff werden die für den örtlichen Reblausaufsichts- und Ueberwachungsdienst bestellten Ortskommissionen und die Ortsvorsteher der weinbaugebietenden Gemeinden des Bezirks wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder der Ortskommissionen ihr Augenmerk nicht allein auf diejenigen Erscheinungen zu richten haben, welche den Verdacht des Vorhandenseins der Reblaus zu erwecken geeignet sind, sondern auch auf die sonstigen Nebenkrankheiten und Nebenfeinde; im Fall des Auftretens solcher sind Wahrnehmungen über Verbreitung und Einfluß der Schädlinge, sowie über die dagegen zur Anwendung gebrachten Mittel und deren Erfolge zur Kenntnis der Ortsvorsteher zu bringen, welche solche Anzeigen in einer für die weitere Thätigkeit des Bezirksobmanns geeigneten Weise zu Protokoll zu nehmen haben. Den 24. April 1895. R. Oberamt Maier.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

In Folge des neuen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Maisenbach werden nachstehende Maßregeln angeordnet:

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen von Maisenbach, sowie das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort und dessen Feldmarkung wird zunächst bis zum 8. L. M. verboten. Von dem Verbot des Treibens von Vieh außerhalb der Feldmarksgrenzen wird jedoch die Benützung desselben zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen ausgenommen.

2) Die gemeinschaftliche Benützung der Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederkäuer u. Schweine wird bis auf Weiteres unterjagt.

Hiebei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Unterlassung oder Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht. Den 24. April 1895. R. Oberamt Zeller, Am.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Großh. Badischen Bezirksamts Ettlingen wird die Abhaltung der Rindviehmärkte in Ettlingen wieder gestattet, nachdem die Maul- und Klauenseuche im dortigen Bezirk erloschen ist. Den 25. April 1895. R. Oberamt Zeller, Am.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

In Oberlengenhardt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln wurden aufgehoben. Den 25. April 1895. R. Oberamt Zeller, Am.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des Gottlieb Obrecht, Bauers in Pfingweiler, Gemeinde Feldbrennach, ist am 24. April 1895, vorm. 11 Uhr das

Konkursverfahren

eröffnet und Gerichtsnotar Dipper in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 22. Mai 1895 bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Mittwoch den 29. Mai 1895, nachmittags 3 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathssaal in Neuenbürg, anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Mai 1895 Anzeige zu machen. Den 24. April 1895. Gerichtsschreiber Dietrich.

Calmbach

Amtsgerichtsbezirk Neuenbürg.

Gläubiger- und Erben-Aufruf.

In der Nachlasssache des † Karl Rau, Photographen von hier, besteht nach dem errichteten Inventar die Aktivmasse in Fahrnis ge-

wertet zu 362 M 32 S

Die bekannten Schulden betragen 633 M 94 S

Es ergeht nun an etwa unbekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Forderungen binnen vierzehn Tagen anzumelden und zu begründen, widrigenfalls, wenn ein Konkurs nicht beantragt wird, die zu verfallende Masse unter die bekannten Gläubiger nach den Grundsätzen der Konkursordnung verteilt würde.

Zugleich werden die hierorts nicht bekannten Erben, insbesondere die frühere angebliche Ehefrau des Verstorbenen, deren Aufenthalt hier nicht bekannt ist, hiedurch aufgefordert, etwaige Ansprüche binnen der gleichen Frist geltend zu machen. Wildbad, den 25. April 1895.

Namens der Teilungsbehörde Calmbach.

R. Amtsnotariat

Krauß.

Neuenbürg.

Ortspolizeiliche Vorschriften

über die Bereitung von Brot u. den Verkehr mit Backwaren.

Auf Grund des Art. 29 Abs. 2 und Art. 51 des Polizeistraf-Ges. vom 27. Dez. 1871 vergl. mit § 73 und 74 der Gew.-Ordn. werden mit Zustimmung des Gemeinderats folgende durch Erlaß des R. Oberamts vom 19. April 1895 für vollziehbar erklärten Vorschriften in vorgenanntem Betreff erlassen:

1. Das zum Verkauf bestimmte Brot muß aus gesundem, reinem Mehl (handelsgute Ware) zubereitet und gegohren, gut ausgebacken und von fremdartigen oder verdorbenen Bestandteilen frei sein.

2. Gut ausgebackenes Brot darf in seinen weichen inneren Teilen bei weißem Brot nicht über 45, bei schwarzem nicht über 48% Wasser enthalten.

3. Jeder Bäcker und Verkäufer von Backwaren ist verpflichtet, Preis und Gewicht seiner verschiedenen Backwaren durch einen deutlichen, amtlich beglaubigten Anschlag an der Außenseite seines Verkaufsstells dauernd zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Die Ortspolizei läßt periodische Kontrollen darüber vornehmen, ob die Backwaren wirklich das im Anschlag bezeichnete Gewicht haben.

4. Eine Aenderung in Preis und Gewicht darf nur nach erfolgter Anzeige beim Stadtschultheißenamt eintreten.



Bei der Anzeige werden die angegebenen Preise und Gewichte in eine Liste eingetragen und der auszuhängende Anschlag unentgeltlich mit dem amtlichen Stempel versehen, wodurch die Aenderung vom folgenden Tag an Giltigkeit erhält.

5. Die Bäcker und Verkäufer sind an genaue Einhaltung der von ihnen angezeigten Gewichte gebunden und sie haben daher in ihren Verkaufslökalen eine gut gehende geprüfte Waage mit den erforderlichen geachten Gewichten zur freien Benützung durch das Publikum behufs Nachwägung der Waren aufzustellen.

6. Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden nach Artikel 29 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes mit Geld bis zu 45 M bestraft.

Vorstehende Vorschriften treten mit dem 1. Mai 1895 in Kraft.
Neuenbürg, den 23. April 1895. Ortspolizeibehörde. Stirn.

Revier Hirsau. Holz-Verkauf.

Freitag den 3. Mai
vormittags 9 Uhr
im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus
Wedenhardt Abt. Zgelsloch, Zeller-
holz, Schwärzmiß, Kochgarten, Ob.
Blindbachhalde, Ob. Hölgründ, Ob.
und Unt. Räderhalde, Ob. und Unt.
Zährichenbau:
Am.: 10 buchene Prügel, 91
tannene Kugröller (Papierholz),
473 dto. Prügel und Andruck;
aus Ob. Blindbachhalde:
17 Am. buchene Reisprügel.
Ebendasselbst
nachmittags 2 Uhr
aus denselben Waldteilen:
450 St. Nadelreis auf Hausen.
7670 dto. in Flächenlosen geschägt.

Birkenfeld. Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 2. Mai d. J.
von vormittags 10¹/₂ Uhr an
auf dem Rathaus:
494 Werkstangen I. bis IV. Kl.
Lärchen und Tannen,
834 Hopfenstangen I.—III. Kl.
Tannen, und
860 Reisstangen II.—V. Kl.
Den 25. April 1895.
Schultheißenamt.
Holzichuh.

Langensteinbach. Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt in
ihrem Gemeindewald
Donnerstag den 2. Mai d. J.
nachmittags 4 Uhr
9 Eichen von 2¹/₂—6 Fm. stark,
16 forlene Säglöbe II., III., IV. Kl.,
4 buchene Klöße
versteigern.

Bemerkung wird noch, daß das Holz
auf hiesigem Rathause nach der von
der Großh. Bezirksforstei hier auf
dem Rathause hier abgehaltene Ver-
steigerung auch stattfindet.
Langensteinbach, 24. April 1895.
Der Gemeinderat:
Spiegel, Bürgermeister.
Nied, Ratschreiber.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei Mittelberg
versteigert mit üblicher Zahlungsfrist
losweise aus dem Domänenwald-
distrikt Unterwald
Montag, 29. April 1895,
in der Marzeller Mühle
Vormittags 10 Uhr: 41 Ster
buchenes, 521 Ster tannenes Scheit-
holz, 16 Ster buchenes, 131 Ster
tannenes Prügelholz, 1187 gemischte
Prügelwellen und 15 Lose unau-
bereitetes Reisholz.
Nachmittags 2 Uhr: 4 Eichen,
15 tannene Stämme I., 53 do. II.,
295 do. III., 1131 do. IV., 300 do.
V. Klasse, 39 tannene Klöße I., 169

do. II., 133 do. III. und 71 do.
IV. Klasse.
Forstwart Kunz in Schielberg
zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Ein oder zwei tüchtige
Füger,
denen auch das Feilen anvertraut
werden kann, sowie ein
Verlader,
der das Verladen von Schnittwaren
versteht und im Accord übernehmen
kann, finden sofort dauernde Be-
schäftigung. Wo sagt die Exped.

Neuenbürg. Militär-Verein.

Samstag, den 27. ds. Mis.
abends 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad Döner.
Die Sänger haben ihre Singhefte
mitzubringen.
Bolzähliges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Calmbach. Mädchen-Gesuch.

Ein **Zimmermädchen**, das schon
die gleiche Stelle begleitet hat, wird
für kommende Saison gesucht, sowie
ein **Mädchen** im Alter von 14 bis
16 Jahren auf Johresstelle.
Luise Blehling.

Neuenbürg. Zur Saat!

Um mit
Wicken
und
ewigen Klee samen
zu räumen, verkaufe ich von heute
ab zum Selbstkostenpreis.
Albert Neugart.

Bergigte Dach-, Thurm- u. Wand-
ziegel in Schindel-, Stein- und
Schiefer-Imitation.



Kalkenberg & Feherabend,
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg

Waldbrennack. 800 Mark

Pflegschaftsgeld kann gegen
übliche Sicherheit sofort ausgeliehen
werden.
Friedrich Krauth,
Senfenschmied.

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über
zweihundert geschmackvollst garnierten
Damen u. Mädchenhüten

von M 1.50 an
bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und
Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle
im Rathaus.

Allen zur gef. Nachricht!

Der in ganz Deutschland allgemein bekannte und gesuchte conc. Kammerzäger
El. Schön aus Duisburg ist angekommen und übernimmt Aufträge zur radikalen
Bertiligung von **Ratten, Mäusen, Schwabenläser, Wanzen, u.s.w.** aus allen
Räumlichkeiten. Das Bertiligungsmittel ist gefahrlos und verhindert jeden Verwes-
ungsgeruch. Ungeschminte Original-Belobungsscheine von Königl. und Städt.
Behörden mit Amtssiegel, Hotel-, Fabrik- und Rittergutsbesitzern stehen zur Ver-
fügung, u. A. Eisenbahn-Betriebs-Amt Köln, Krefeld etc., Kommandantur Koblenz,
Besel etc., sowie weltbekannten Firmen Krupp-Essen, Stollwerck-Köln, auch vielen
Geschäfts- und Privathäusern aus hiesiger Gegend. **Bestellungen** Diskretion
halber **postlagernd** hier erbeten.

Langenbrand. Viehmarkt

am Montag den 29. April.



die ganze Flasche M 1.75
" " " " " 2.00
" " " " " 2.25
" " " " " 2.50
" " " " " 3.00
halbe Flaschen
kosten 20 J mehr wie die Hälfte
einer ganzen.

Alle Spirituosen

empfiehlt
Carl Buxenstein.
Neuenbürg.

Für Bienenzüchter.

1 **Wabenkasten** mit 130 Stück
Rahmen,
24 **Stück Bienenkästen**,
Mehrere **Körbe** mit **Unter-
säßen**,
1 **Bienenschwarm** im **Korb**,
1 **Schlendermaschine**
verkauft
Wilhelm Bacher, Senfenschmied.

Frisch gebrannter Kalk

Biegelei Hirsau.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 19-
jähr. approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen, zu vollziehen, keine
Verunsicherung, unter Garan-
tie. Briefen sind 50 J in
Briefmarken beizufügen. Adresse:
„Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden“.

Arnbach. Der Unterzeichnete hat eine schöne Kuh samt Kalb

zu verkaufen.

Gemeinderat Wolfinger.

Neuenbürg. Für die rühmlichst bekannte Blaubeurer Bleiche

nimmt auch heuer wieder Bleich-
gegenstände aller Art zur Beforgung
an
Felix Kall.

Für die rühmlichst bekannte Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
aller Art
an und sichern gute und reelle
Bedienung zu
die Agenten:
Hr. Th. Weiß, Kaufm. Neuenbürg.
„ Sattler Frei Wtw. Calmbach.
„ J. Gier, Kaufm. Langenbrand.
„ Bäuerle J. Lamm, Schömburg.
„ Gust. Veil, Kaufm. Liebenzell.
„ Joh. Hanselmann zur Post
in Simmersfeld.
„ J. Kall, Kaufm. Neuweiler.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckendes Bonbons.)
Helfen sicher bei **Husten, Heiser-
keit, Brust-Katarrh u. Ver-
schleimung.**
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 J bei
W. Fieß, Neuenbürg. Chr. Boger,
Calmbach. C. Vögler, Herrenalb.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mees.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§§ Neuenbürg, 25. April. Nach dem Gesetz betr. die allgemeine Fortbildungsschule und die Sonntagschule vom 22. März 1895 sind in sämtlichen Gemeinden des Landes Fortbildungs- u. Sonntagschulen zur Weiterbildung der männlichen und weiblichen Jugend einzurichten. Letzten Samstag hielt der hiesige Gemeinderat gemeinschaftlich mit der Ortsschulbehörde eine Sitzung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, es bezügl. der männlichen Jugend bei der gewerblichen Fortbildungsschule zu belassen, für die Mädchen aber an Stelle der seitherigen Sonntagschule, welche künftig 3 Jahre lang besucht werden müßte, eine Fortbildungsschule mit 2 jährigem Kurs von je 80 Unterrichtsstunden einzuführen. Der Unterricht soll aus Zweckmäßigkeitsgründen nur während des Winterhalbjahrs, dafür aber wöchentlich zweimal (Montags und Mittwochs je von 3—5 Uhr) erteilt werden. Derselbe erstreckt sich auf Religion (10 St.), Aufsatz (20 St.), Rechnen (20 St.), und Realien (30 St.). In letzteren ist Gesundheitslehre und Hauswirtschaftliches zu behandeln. Bleibt es in Hinsicht auf den Unterricht bei der männlichen Jugend auch beim Alten, so tritt für dieselbe doch eine neue Bestimmung anderer Art in Kraft. Jedem Fortbildungsschüler unter 16 Jahren ist der Besuch des Wirtshauses verboten, und es werden diejenigen, die dagegen handeln, mit Arrest bestraft. Ein besonderes Ortsstatut wird dies den jungen Leuten zur Nachachtung kund und zu wissen thun.

Widdbad, 25. April. Das bekannte Anwesen des verst. Hofrats Dr. Burdhardt hier wurde von der kgl. Badeverwaltung angekauft. Der Preis hierfür soll 85.000 Mark betragen. Der Kauf ist in Stuttgart abgeschlossen worden mit dem Sohne des Verstorbenen, Medizinalrat Dr. v. Burdhardt.

Calw. Der vor einigen Wochen in Teinach verunglückte Bauer Rentzler von Breitenberg, welcher in der Dunkelheit in die hochangewollene Teinach getreten war und fortgerissen wurde, ist nun bei Rentheim aus der Nagold gezogen worden. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Pforzheim. Zum heutigen Jungschweinemarkt waren 164 St. Span- und Milchferkel, aber keine Läufer zugebracht. Etwa 130 St. Ferkel wurden verkauft. Für die meisten wurden 25, 26 und 27 M. per Paar bezahlt. Der Handel war lebhaft. Der höchste Preis, der aber nur für 1 Paar erzielt wurde, war 82 M., und der niedrigste 20 M.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. April. Der Sonderzug des Kaisers traf pünktlich auf die Minute hier ein; am Bahnhof waren nur die Personen anwesend, die bei einem nicht amtlichen Empfang zugezogen werden, darunter der kommandierende General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting. Schon wenige Minuten nach der Ankunft des Zuges durchfuhren die Hofequipagen die Karl-Friedrichstraße unter den Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung. Voran fuhr der Kaiser allein mit dem Großherzog in zweispännigem Wagen mit den rot uniformierten Jockeys. Der Kaiser hatte den Militärmantel übergeworfen und sah sehr gut und uermüdet aus. Die drei Morgenjagden zwischen 2 und 3 Uhr, welche nun bevorstehen, werden dem Schlaf hinreichend Abtrag thun; allerdings ist dann auch auf dem stillen Kaltenbronn von der Heimkehr nach der Jagd gegen 6 Uhr morgens Zeit genug zum gründlichen Ausruhen. Die Rückkehr hierher soll Samstag-Morgen nach der Jagd erfolgen.

Karlsruhe, 24. April. Die Königin Viktoria fuhr um 1/2 12 Uhr auf ihrer Reise nach Darmstadt durch Karlsruhe. Der Kaiser und der Großherzog begaben sich auf den Bahnhof, um die Königin in ihrem Salonwagen zu begrüßen. Sie lehrten dann in das Schloß zurück. Um 2.35 reisten der Kaiser und der Erbgroßherzog nach Kaltenbronn ab, vom Großherzog am Bahnhof verabchiedet.

Kaltenbronn, 25. April. Trotz ungünstigen Wetters erlegte der Kaiser am heutigen Donnerstag einen Auerhahn.

Karlsruhe, 24. April. Unter den anwesenden preussischen höheren Beamten befindet sich auch der Geheime Legationsrat v. Riederlen-Wächter; er wird während des Aufenthalts des Kaisers hier verweilen.

Letzter Tage war in vielen Blättern die erstaunliche Meldung zu lesen, Deutschland habe sich an die Spitze einer mit Frankreich und Rußland gemeinsamen Aktion gestellt, um einen diplomatischen Druck auf Japan auszuüben, daß dieses auf das festländische Gebiet verzichte, das China laut Friedensvertrag an Japan abgetreten hatte. Leider scheint sich diese Meldung zu bestätigen, wenigstens haben Deutschland, Frankreich und Rußland bereits diesbezügliche Vorstellungen gemeinsam in Tokio erhoben. Deutschland hatte bis jetzt sich streng neutral gehalten und giebt diese Politik plötzlich auf. Volle Aufklärung hierüber wäre um so mehr zu wünschen, als von Frankreich und Rußland irgend ein Dank für Deutschlands Unterstützung doch wohl kaum zu erhoffen ist. Wohl aber riskieren wir, uns in Japan einen erbitterten Gegner zu verschaffen und die freundlichen Geschäftsbeziehungen Deutschlands und Japans zu zerstören. Merkwürdigerweise beteiligt sich England gar nicht an den Vorstellungen in Tokio, obgleich die Engländer seither am lauteften Japan mit einer Intervention bedrohten. Man glaubt, daß Japan den Engländern insgeheim besondere handelspolitische Vorteile versprochen, bezw. garantiert habe und wenn diese etwa auf Kosten von Deutschlands Interessen gemacht worden sein sollten, so wäre die gewünschte Aufklärung ja in ausreichendem Maße vorhanden. Auffallend ist es allerdings, daß die regierungsfreundlichen Blätter Englands plötzlich erklären, es sei England ganz einerlei, ob Japan festländischen Besitz Chinas bekomme oder nicht; England mische sich keinesfalls in den ostasiatischen Friedensschluß. Wünschenswert bleibt es aber gleichwohl, daß das deutsche Volk Aufklärung erhalte, wenn diese auch — wie begreiflich — solange nicht erfolgen kann, als die politische Aktion noch im Gange ist.

Die Regentschaftsfrage in Detmold hat eine vorläufige Lösung erfahren, indem der lippeche Landtag am Dienstag mit 15 gegen 6 Stimmen einem Antrage zugestimmt hat, mit Einverständnis des Regenten folgendes Gesetz anzunehmen: Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe wird als Regent bestätigt, bis die Thronstreitigkeit entschieden ist. Dann übernimmt der durch die Entscheidung nächstberechtigte Thronfolger die Regentschaft. Die Regelung erfolgt durch einen Gerichtshof. Tritt das Ableben des Fürsten Alexander ein, ohne daß eine Regelung erfolgt, so erlischt die Regentschaft. Tritt dieserhalb oder sonst eine Vakanz der Regentschaft ein, so ernannt der Landtag den Regenten aus der Zahl der Agnaten, bis eine Regelung erfolgt. Der Regent erhält 250.000 M. aus der Domianalkasse der Staatsregierung und erklärt sich bereit, baldmöglichst einen Akt der Reichsgesetzgebung zu beantragen, durch den das Reichsgericht als Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeit eingesetzt wird. Darauf wurde der Landtag vertagt.

Berlin, 25. April. Auf Befehl des Kaisers wird die Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem neuen Markte hier am 11. Juni in feierlicher Weise stattfinden.

Berlin, 25. April. Anlässlich der Eröffnung des Nordostkanals stellte die Regierung dem Preßauschuss ein Schiff zur Verfügung.

Rimptsch, 24. April. Ein schwerer Wollenbruch ging über Ostdeutschland nieder. Am stärksten sind die Städte Großknienitz, Quanzendorf und Großmilau betroffen worden. Der Schaden ist infolge des starken Regens sehr bedeutend und vorläufig gar nicht zu ermessen.

Dauendorf, i. Elb., 24. April. Bei einem gestern Mittag hier niedergegangenen Gewitter wurde ein Junge von 14 Jahren vom Blitze erschlagen. Der Arme war sofort tot.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Der bayerische Gesandte Graf Karl v. Tauffkirchen ist hier nach langem Leiden im 68. Jahre gestorben. Graf Tauffkirchen war seit 1872 am hies. Hofe und zugleich bei den Höfen von Karlsruhe und Darmstadt beglaubigt.

Stuttgart, 22. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Redakteure Agster und Eichhoff von der „Schwäbischen Tagwacht.“ Beide Redakteure waren wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats Bucher, begangen durch den Artikel betreffend den bekannten Schaber'schen Nordprozess, zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ulm, 24. April. Gestern war hier der Wahlkreisausschuß der deutschen Partei des 14. Wahlkreises versammelt und veröffentlicht heute eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Kandidatur Ehmanns ist von der deutschen Partei und der Wirtschaftspartei als eine gemeinschaftliche aufgestellt worden, auf Grund von festen Vereinbarungen, welche zwischen beiden Parteien vorausgegangen waren. Das Programm des Herrn Ehmann dessen Veröffentlichung ohne Verständigung mit der deutschen Partei erfolgte, enthielt eine solch wesentliche Abweichung von den getroffenen Vereinbarungen, daß wir Herrn Ehmann nun als Kandidaten der Wirtschaftspartei betrachten müssen, trotzdem empfehlen wir den Mitgliedern und Freunden der deutschen Partei dringend Herrn Ehmann zu wählen. Zwar spricht sich der Kandidat für so weitgehende wirtschaftliche Maßregeln aus wie sie bis jetzt von der deutschen Partei nicht gebilligt sind; aber ein wirtschaftlicher Gegensatz soll kein Moment sein, die bisherige Einheit der national gestanteten Wähler unseres Wahlkreises zu sprengen. Ferner stimmen die ganz unzweideutigen Erklärungen des Herrn Ehmann über die wichtigsten politischen Fragen insbesondere das allgemeine Wahlrecht und die Umsturzvorlage mit dem Standpunkt der deutschen Partei überein, außerdem ergiebt sich das Bündnis der deutschen Partei mit den rechts stehenden Parteien als notwendige Folge der Thatsache, daß sich die Volkspartei allenthalben mit der Sozialdemokratie verbündet hat. Der entscheidende Gesichtspunkt aber ist, daß es gilt, angesichts der heutigen Zusammensetzung des Reichstags einen Mann von ganz entschieden nationaler Gesinnung zu wählen.

Ulm, 24. April. In der gestrigen Korrespondenz bezüglich der Fortsetzung der Bahnlinie Reutlingen-Münzingen zur Donauthalbahn, muß es heißen: „Allgemein wurde der Anschluß in Schefflingen (anstatt Geislingen) als der billigste und zweckmäßigste erachtet.“

Ebingen, 20. April. Den Hauptgewinn der Fachsenfelder Lotterie von 15.000 M. hat, wie jetzt bekannt wird, Wilh. Landenberger, Strumpfwerber bei Becher hier gewonnen, ein Mann, der das Geld recht gut brauchen kann und dem es zu gönnen ist. Landenberger und einige seiner Kinder sollen das Geld zum Loos, welches kurz vor der Ziehung gekauft wurde, zusammengelegt haben.

Biberach, 24. April. Die gegen Biette von Rib und Joseph Rehm von hier wegen Mord's bezw. Anstiftung hierzu vom Schwurgericht Ravensburg erkannte Todesstrafe ist durch S. Maj. den König im Wege der Gnade in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden; die gegen Brigitte Köfler, die Mutter der Frau von Rib, wegen Beihilfe erkannte Zuchthausstrafe von 12 Jahren hat eine Milderung nicht erfahren.

Ausland.

Die Wirkung der jüngsten Erdbeben in Krain Kärnten und Kroatien stellt sich immer noch schrecklicher heraus, als man im Anfang berichtet hatte. Heftige Regengüsse machen die vielen geborstenen Häuser vollends ganz unbewohnbar. Ueberdies wiederholen sich die Erdstöße, wenn auch in schwacher Weise, weshalb die Leute größtenteils im Freien unter Zelten, in leeren Eisenbahnwagen u. s. w. übernachten.

Der Präsident der französischen Republik, Faure, hat in voriger Woche seine Heimatstadt Havre besucht und wurde dort großartig gefeiert. Ueberhaupt gelingt es dem jetzigen Präsidenten, sich populär zu machen, ein Ziel, das seinem Vorgänger, Perier, immer wieder vereitelt wurde. Die französische Polizei ist aber sehr auf der Hut vor Anarchisten; drei sehr verdächtige Individuen wurden verhaftet. Sonderbarer Weise sind die kurz nach der Ermordung Carnots beschlossenen Gesetze gegen die Anarchisten fast gänzlich in Vergessenheit geraten. Seitdem aber in Paris ein Streik der Omnibus- u. Trambahnbediensteten ausgebrochen ist und die Streikenden arge Ausschreitungen begehen, erinnern mehrere Pariser Blätter die Regierung nachdrücklich an die noch bestehenden Gesetze wider den Umsturz.

Paris, 25. April. Von 1100 Omnibuswagen verkehren heute wieder 500. Das Ende des Ausstandes wird im Laufe des heutigen Tages erwartet.

London, 25. April. Wie der „Times“ aus Niu-Tschuan vom 23. gemeldet wird, herrscht wegen der Missernte des letzten Jahres im Süden der Mandchurei Hungersnot. Die Besetzung durch die feindlichen Heere führte Störungen der Land- und Seefrachten und eine völlige Lähmung des Handels von Niu-Tschuan herbei.

Tokio, 24. April. Gestern haben hier die Vertreter Russlands, Frankreichs und Deutschlands die Vorstellungen dieser Mächte gegen denjenigen Artikel des chinesisch-japanischen Friedensvertrages, welcher die Einverleibung festländischen chinesischen Besitzes in das japanische Reich festsetzt, zum Ausdruck gebracht. Diese Erklärung wurde durch den stellvertretenden japanischen Minister des Auswärtigen entgegengenommen. Dieser wichtige diplomatische Schritt ist die erste Lebensäußerung des französisch-deutsch-russischen Dreibundes, der sich auf Anregung der deutschen Reichsregierung im europäischen Interesse zusammengeschlossen hat.

Hagerbronn, 24. April. Die Bewohner des Ortes Binnezeile demolirten das Haus des neu angestellten Schullehrers, weil die bisher von Klosterfrauen geleitete Schule gegen ihren Willen in eine staatliche umgewandelt worden war.

Unterhaltender Teil.

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von E. Arnefeld.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Dorothea hatte die Worte mit einer solchen Hast hervorgesprudelt, daß es unmöglich gewesen wäre, sie zu unterbrechen. Benno Treuenfeld hatte die Arme unterschlagen und betrachtete die Alte mit heimlichem Grauen.

„Benno, was bedeutet das alles?“ fragte die junge Frau mit bebender Stimme. „Ist unser Zusammentreffen in dieser furchtbaren Stunde mehr als das Werk des Zufalls?“

Er legte ihr die Hand auf den Arm.

„Still, still, Erna“, bat er, und jetzt klang seine Stimme weich und traurig, „nicht hier will ich Dir Rede stehen. Es ist eine lange Geschichte voll Irrtum und Frevel, die ich Dir zu berichten habe.“

„Die Geschichte sollst Du den Richtern erzählen und ich erzähle sie auch!“ schrie Dorothea, die kein Wort von den halblaut geflüsterten Worten des jungen Mannes verloren hatte. „Halten Sie ihn fest, binden Sie ihn, er ist der Mörder!“

„Wahnsinnige Beschuldigung!“ rief die junge Frau. „Ich habe den Mörder gesehen. Ich erwachte, als mein armer Mann mit ihm rang; ich sah, wie er den Stoß führte und sich aus dem Fenster schwang. Benno Treuenfeld kam erst, nachdem ich zwei Mal vergeblich um Hilfe gerufen und das Notsignal gegeben hatte. Bei seinem unvermuteten Anblick wurde ich ohnmächtig.“

Dorothea schlug ein höhnisches Gelächter auf, das angesichts des Toten doppelt gräßlich klang. „Fein ausgeklügelt“, höhnte sie, „wer

es nicht besser wüßte, möchte sich anführen lassen.“

„Ich schwöre —“

„Was gilt Ihr Schwur? Wer weiß, ob“ „Weib lästere nicht“, donnerte ihr Benno Treuenfeld zu.

„Mörder, Deine Frechheit geht zu weit!“ zischte sie. „Bindet ihn, laßt ihn nicht entschlüpfen.“

„Ruhig, Frau“, gebot ihr der Oberbeamte; „unseres Amtes ist, weder zu verhaften, noch zu verhören; wir haben nur dafür zu sorgen, daß der Tote wie die Lebenden dem Gerichte überliefert werden.“

„Was soll das heißen, mein Herr“, fragte Benno Treuenfeld wieder mit hochfahrendem Ton. „Ist der Wahnsinn ansteckend. Wollen Sie vielleicht mich, wollen Sie vielleicht gar jene Dame da als Gefangene behandeln?“

„Ich habe bereits erklärt, daß es nicht meines Amtes ist, zu verhaften“, erwiderte der Beamte gelassen; wohl aber bin ich verantwortlich, daß nichts geschieht, wodurch der Thatbestand verdunkelt werden könnte, daß Niemand sich entfernt, dessen Zeugnis von Wichtigkeit sein kann. Sie werden es sich gefallen lassen müssen, Ihre Fahrt zu unterbrechen und auf der nächsten Station zurückzubleiben, ich habe bereits dorthin telegraphieren lassen.“

„Daß man die Missethäter in Empfang nimmt“, grollte Benno.

„Nicht ich bediene mich der Bezeichnung“, versetzte der Oberbeamte kalt; im übrigen thue ich meine Pflicht.“

Benno Treuenfeld wandte ihm den Rücken und wollte in das bisher von ihm innegehabte Koupee zurückkehren, aber der Oberbeamte bedeutete ihm, daß er samt der jungen Frau, dem Arzte und einem Beamten in dem anderen Koupee Platz zu nehmen habe. Mit einem verächtlichen Achselzucken fügte sich Benno schweigend dem Befehl.

Die alte Dorothea war nicht zu bewegen, den Toten, den man mit einem Tuche bedeckt hatte, zu verlassen; sie kauerte neben ihm. Auch der Oberbeamte blieb, nachdem er das Zeichen zur Weiterfahrt des Zuges gegeben hatte, samt einem Untergebenen in dem Koupee, welches der Schauplatz der graußigen Nachtscene gewesen war.

Als der Zug nach Verlauf einer halben Stunde in den Bahnhof der nächsten großen Station dampfte, standen die daselbst stationierten Polizisten schon bereit, den Wagen und dessen Insassen in Empfang zu nehmen. Der erstere wurde abgehängt und blieb, während der Zug weiterfuhr, unter Bewachung der Polizisten zurück. Auch der Tode wurde bis zur Ankunft der Gerichtsbeamten in seiner Lage belassen.

Der Oberbeamte samt den in dem Wagen bei Auffindung der Leiche anwesend gewesenen Schaffnern waren abgelöst worden, damit sie ihre Auslagen unverzüglich abgeben konnten. Für die junge Frau und Dorothea hatte man im Bahnhofsgebäude Zimmer hergerichtet und auch Benno Treuenfeld mußte es sich gefallen lassen, in einem solchen, das obendrein noch scharf bewacht ward, den Morgen zu erwarten.

II.

Seit beinahe einem Jahrhundert bestand unter der Firma „Treuenfeld u. Göldner“ in der mittelgroßen Provinzialstadt W. . . ein Droguen- und Farbenhandlung, welche sich bei ihren Abnehmern wie bei ihren Lieferanten des maleloseten Rufes erfreute. Wer daselbst kaufte, durfte versichert sein, daß er die besten Waren und die angemessensten Preise erhielt, und an den großen Handelsplätzen würde kein Haus Anstand genommen haben, der Firma Treuenfeld u. Göldner zu einem sehr hohen Betrage Kredit zu gewähren. Ein solcher wurde jedoch niemals beansprucht. Die ersten Begründer des Hauses hatten es sich zum Grundsatz gemacht, ihr Geschäft nie weiter auszudehnen, als die dafür erforderlichen Mittel reichten; und die Söhne und Enkel setzten ihren Stolz darein, den Traditionen der Väter streng zu folgen.

Dreimal hintereinander hatte es sich getroffen, daß ein Treuenfeld und Göldner jeder nur einen einzigen Sohn gehabt, welche in jungen

Jahren an dem Geschäfte beteiligt wurden und an die Stelle ihrer Väter getreten waren.

Die Geburt von Benno Treuenfeld gab die Hoffnung, daß es auch in der kommenden Generation bei dem alten Herkommen bleiben werde; sie verwirklichte sich jedoch nicht; im Göldner'schen Hause blieb der heißersehnte Stammhalter aus. Und auch sonst ichtien es, als wollten zunächst die Verhältnisse in beiden Familien durch ihre Gestaltung darauf hinweisen, daß auf dieser Erde „nichts dauernd ist, als der Wechsel.“

Das Treuenfeld'sche Haus ward nicht, wie in vergangenen Tagen, belebt und verschönt durch Töchter, welche die Verbindungen mit angesehenen Familien noch verzweigter machen konnten; Benno's Mutter kränkelte seit der Geburt des Knaben und starb als er sechs Jahre alt war. Sein Vater, der die Gattin tief bedauerte, konnte sich nicht so schnell zu einer zweiten Wahl entschließen, und ehe er noch dazu gekommen war, seinem Hause wieder eine würdige Leiterin und Repräsentantin zu geben, ereilte den gelunden, kräftigen Mann durch einen Sturz mit dem Pferde ein jäher Tod. Benno war neun Jahre alt, als man seinen Vater blutend und bewußtlos in's Haus brachte; wenige Tage später stand er, gänzlich verwaist, an dessen Bahre.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Goldregen ist über Mantua niedergegangen. Ein armer Postbote namens Venazzi gewann 100 000 Mark. Venazzi, seine Frau und seine 10 Kinder sind vor Freude halb wahnsinnig geworden. Aber noch zahlreichen anderen Personen hat die Glücksgöttin eine Osterfreude bereitet. Die glücklichen Gewinner haben gegen die fünf Lottobanken in Mantua einen richtigen Sturmangriff eröffnet, um die gewonnenen Treffer einzulastieren. Die 5 Banken haben zusammen 80 000 M. auszahlen müssen.

Das größte Theater der Welt wird gegenwärtig in New-York gebaut. Es ist dies das Olympia-Theater, das sich der einstige Mit-eigentümer des berühmten Colter und Bial'schen Etablissements, O. Hammerstein, errichten läßt. Das Haus soll 10 000 Personen und nicht weniger als 300 Logen mit einem Fassungsraum von je 12 Personen besitzen. Der Riesebau soll in einem Jahre fertig sein.

Ein neuer Beitrag zur Sammlung komischer Entschuldigungszettel. Folgenden originellen Brief erhielt ein Lehrer des Rheinlandes: „Härrn Lerrrr! Weil miene Thogber fom 23 dieses Manarz bies zum 28 Dne Entschuldigung son där Schule Geblieden iest das iest folgender Grund Weil das Kniend Keine Schue Hate darum Was ieg bieten des sie die Güte haben und Thäten Bier das Kinnnd Entschuldiegen Oder Ich mus Bieten das diefer Brief mit där Biejde dem Hären Bürger Meister for Selegt Würde Weil man Kein Arzliegdes Aetäst Einreigen Kan Wen Man Keine Schue hat Aqtunffol R. R.“

[Der richtige Ort.] Dichter: Ich gebe zu, daß mein neues Stück auf ein sehr gebildetes Publikum rechnet. Die Szene spielt in Kappadozien und man muß mit dem Charakter und den Sitten dieses Landes genau bekannt sein, um das Stück würdigen zu können. — Theaterdirektor: Da kann ich nur den einen Rat geben: lassen Sie Ihr Stück in Kappadozien aufführen!

[Zeitgemäße Erklärung.] Lehrer: „Meister muß sich immer plagen! Was will Schiller damit sagen?“ Schüler: „Daß sich der Geselle seine Sonntagstruhe leisten kann, der Meister aber nicht.“

Bestellungen

auf den

Guzthäler

für die Monate Mai und Juni wollen noch bei den Postämtern und Postboten gemacht werden.